

Campagna, die Vaggaroni in Neapel, die Bauern in Frankreich, in Vergleichung mit ihren vornehmen Landesgenossen immer als der schönere Menschenschlag, bei uns aber muß jeder in dem Adel, ich meine weniger den betitelten, den geschaffenen, aber in dem Stammadel die schöneren Gestalten bemerken.“

Als sie noch vor Anbruche des Abends nach London zurückkehrten, ging Richard in eine vielbesuchte Taverne am Hyde-Parc und setzte sich an einen leeren Tisch, wo er die Zeitungen musterte. Nach einigen Minuten bat ihn der Aufwärter höflich um die Erlaubniß, ein Bedeck für einen anderen Fremden auf den Tisch zu legen. Richard sah ihn an, bis er sich der Förmlichkeit der englischen Wirthshaus-sitte erinnerte und gab durch ein stummes Nicken seine Einwilligung. Gleich nachher erschien ein schöner Officier von dem schottischen Garde-Regiment, dem auf dem Fuße ein Kellner mit Schüsseln und Porter folgte. Er entschuldigte mit zwei Worten seine Zudringlichkeit, setzte sich sogleich und verzehrte stumm seine Mahlzeit. Als er fertig war, schien er zu einer Unterhaltung gestimmt zu seyn. Richard schob ihm stumm das neueste Zeitungsblatt zu.

„Es wird da nicht viel Tröstliches zu finden seyn,“ sprach der junge Kriegsmann, einen flüchtigen Blick auf das Blatt werfend. „Portsmouth — zwei Linienschiffe und drei Fregatten ausgerüstet; Woolwich — große Thätigkeit im Zeughause; Irland — zwei Regimenter Fußvolk und eine Abtheilung Reiterei aus England angekommen. Nun, das macht sich ja, als ob es noch einmal heißen sollte:

„Seht, es kommt der Siegesheld!“)

Immerhin, diese trügen Friedenszeiten dauern wahrlich schon zu lange!“

Die gesprächige Laune seines Nachbarn reizte Richard, der als ein gereifter Mann zu traulicher Mittheilbarkeit geneigt war, und die Unterhaltung schweifte leicht über mancherlei Gegenstände, bis Richard das Gespräch auf Schottland zu leiten wußte, als die Aussprache des Officiers den Sohn Caledoniens ver-rathen hatte. Er hörte mit angenehmer Ueberraschung, daß sein Bruder ein Bekannter des Kriegsmannes war, der sich nun über allerlei schottische Verhältnisse verbreitete, bis er dahin kam, wohin Richard ihn unmerklich leitete. Er kannte Arabella's Tante, ja er hatte das schöne Mädchen selbst bei einigen Gelegenheiten gesehen und pries nicht ohne Lebhaftigkeit ihre Vorzüge.

*) „See the conquering Hero comes!“ Anfang eines Liedes, wodurch Wellington gefeiert wird.

„Man hat von einer Verbindung zwischen ihr und dem Sohne eines wohlhabenden schottischen Gutsherrn, Dugald Mac Lean gesprochen,“ setzte er hinzu. „Aber ich glaube nicht daran. Wie reich er auch seyn mag, ja wie unterrichtet auch immer dazu, er ist doch zu puritanisch ernst für das heitere, lebensfrohe Mädchen, und ich glaube wahrlich, bei der jüdischen Strenge, womit er an der Sabbathfeier hält, würde er, wie die Rundköpfe im langen Parlament, das Spazierengehen an Sonntagen als gottlose Entweihung ihr verbieten wollen. Ihre Tante soll auch dem jungen Herrn nicht eben gewogen seyn.“

Diese Worte waren Melodie für Richard's Ohr und er bedauerte sehr, daß durch den Ausbruch des Officiers die erfreuliche Mittheilung abgebrochen wurde. Als er, sehr zufrieden mit seinem Tage, heimkam, fielen seine Blicke auf sein Reisetagebuch und auf die reichhaltigen Zeichnungen und Skizzen in seiner Mappe, und da er das Bedürfniß einer anregenden Beschäftigung empfand, so gab er der Versuchung nach, seine Erinnerungen als Bilder fremder Völkerverhältnisse der Welt vorzulegen, und seine Gemüthsstimmung war nun so günstig, daß die Arbeit munter vorrückte, als das Ende des Augusts herankam und er nun an die Reise nach Cumberland denken konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Fliegende Blätter.

In Italien leben Tausende von der Castanien-Polenta bei harter Arbeit und bei Wasser, und sagen scherzend: „Wir leben von Brod aus Holz und trinken Wein aus den Wolken.“

Die größte Glocke befindet sich zu Myako (Japan); sie wiegt über 2,000,000 Pfund und ist 17 Fuß hoch.

Thuringus.

I h r A u g e .

Ist mein Herz recht bang und schwer,
Und umflort von dunkler Nacht;
Find' ich Trost doch süß und hehr,
Wenn des Liebchens Auge lacht.

Selig, wenn voll Liebesgluth,
Von der niebern Erde fern,
Dieses Auge auf mir ruht,
Einst auf einem bessern Stern!

Robert Köhler.